



Weggefährten von Bernd Baur beim inspirierten Gedenkkonzert im Jazzclub Session 88: Adi Mürdter, Uli Eckhardt, Andreas Pastorek und Sebastian Jud (von links).

Foto: Schneider

Großer Musiker, Mentor und Motivator

Viele Weggefährten mit bewegendem Gedenkkonzert für Bernd Baur im Session 88 / Den sprühenden Jazz-Funken an nächste Generation gereicht

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Schorndorf.

Und alle, alle kamen. Die Familie, Nachbarn, Freunde und die zahlreichen musikalischen Weggefährten. Der Jazzclub war rappellvoll. Gewürdigt wurde auf einer Matinee mit dem lange verschobenen Gedenkkonzert der vor drei Jahren viel zu früh verstorbene langjährige Realschullehrer und Saxofonist Bernd Baur (1951-2020). Er war ein offener, ein quirlig ruhender Pol der sehr lebendigen Jazz-Szene des Mittleren Remstals mit seiner, wie sich auch diesmal zeigte, immer wieder staunenswerten musikalischen Inspirations- und Talentdichte!

Sein aus dem Off eingespielter warmer Saxofon-Klang eröffnete das Konzert

„Da isch dr Bernd“, so meldete er sich stets am Telefon, wie sich Uschi Jud an den Freund der Familie in ihrer das Konzert eröffnenden Gedenkrede erinnerte. Und dann „sprudelten tolle neue Ideen für ein geplantes Musikprojekt aus ihm heraus. Dabei war er richtiggehend ansteckend. Oh ja, es haben sich im Laufe der Jahre viele junge Musiker von ihm anstecken lassen.“ Nicht zuletzt war er auch mit seinen Gastauftritten „ein wertvoller Unterstützer der MPG-Big-Band“.

Neben und mit seinen vielen eigenen Projekten „wurde Bernd immer mehr zum wertvollen Unterstützer für so manche jun-

ge Musikerkarriere“. Fest verbunden mit seinem Wohnort Urbach war er – im Übrigen in den 70ern erster Schüler von Dieter Seelow –, so Uschi Jud weiter, „stets ein guter Zuhörer, ein engagierter Mentor und Motivator“. Er war, bekräftigte Pianist Andreas Spätgens, „ein Förderer und Trostspender“.

Und so hatten sich denn anlässlich der dann dreistündigen, so heiter perlenden wie leicht schwermütigen Hommage über 20 Musiker zu einem inspirierten, generationenübergreifenden Konzert im Jazzclub versammelt. Ganz im spürbar gegenwärtigen Geiste von Bernd Baur. Und mit einer Einspielung aus dem Off eröffnete er dann selbst mit seinem warm-elegischen Saxofon ein Stück, das dann von der Band „September“, in der er 15 Jahre Mitglied war, live fortgesetzt wurde.

Berührend waren danach die Auftritte von Bernd Baur's talentierten Enkeln Isabel (am Flügel) und Jakob (am Cachon) zusammen mit dem einst von Baur geförderten Percussionisten Max Gerwien. Ganz offenbar wurde hier auch innerhalb der Familie der musikalische Funken weitergereicht. Der auf einem Foto neben der Bühne stehende Großvater hätte daran sicher seine Freude gehabt.

Aus der MPG-Big-Band hervorgegangen sind die Ausnahmetalente Marius und Justinus Feilhauer am Klavier und Bass. Sie spielten zusammen eine atemberaubend virtuose Version der Zugabe von Keith Jar-

retts berühmtem „Köln Concert“. Das war schon ziemlich grandios! Immer wieder gab es zwischen den Stücken kleine Erinnerungen der beteiligten Musiker an Bernd Baur. Anekdoten wie die des Percussionisten Andreas Pastorek, der 36 Jahre mit ihm unterwegs war, unter anderem in einer Formation namens „Rumpelstilzchens Rache“, und er erzählte, „wie er mir den Zucker vorenthalten hat für den Kaffee“. Gesundheitliche Fürsorge des Freundes durch Entzug.

Humor und politisches Engagement als Facetten von Bernd Baur's Musik

Humor war sicher auch eine der Facetten in Baur's musikalischem Treiben. Dafür stand im Gedenkkonzert das Trio „Earthbeat“ mit dem Stück „Maultrommel“, in dem Ralf Gaukel mit eben diesem Instrument und dem Didgeridoo einen Schlag Alpen-Jazz-Dada zu Gehör brachte. Es war hier einfach auch die kindliche Lust am ausprobieren Spiel mit allem, was man so zum Klängen bringen kann, zu spüren. Auch eine politisch engagierte Weltoffenheit gehörte zu diesem Künstler. Dafür stand etwa das Stück „Tango Tutu“ mit Silvio Zondler am Saxofon, das dem südafrikanischen Bischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu gewidmet war. Für Jubel im Publikum sorgte ein feuriges Trio-Schlagzeug-Gewitter mit Pastorek, Gerwien und Kay Richter.

Zum Abschluss dann der Auftritt des inzwischen international tätigen Ausnah-

mebassisten Benni Jud mit seiner jungen Band. In einer kritischen Phase riet ihm einst Bernd Baur, „du musst immer weitermachen!“ „Keep on going“ war dann der hymnische Song, den der Urbacher Musiker dazu geschrieben hat und zum Dahinschmelzen bewegend vortrug.

Zum Finale fast alle auf der Bühne mit „Mercy, Mercy, Mercy“. Drei Saxofone. Aber war da nicht noch ein viertes zu hören? Das von Bernd Baur? So was wie ein aufmunterndes Jenseits-Niesen.



Bernd Baur (21.1.1951-31.7.2020).

Archivfoto: Madéry